Paed. Pr.
2874.

Riedel, W.

Paed. Pr.
2874

Die

Höflichkeits-Schule,

oder

das goldene Buch für alle Stände.

Eine
Sammlung nützlicher Lebens- und Klugheits-Regeln, zur Führung eines wohlanständigen Lebens und geordneten Betragens in und außer der Schule, bei Tische, in der Kirche, in Gesellschaft, bei Spaziergängen, Fahrten und Ritten; bei Fertigung, Absendung und Empfangsnahme von Briefen; nebst einem Anhange von Sinn-, Kernsprüchen und Gedenksätzen.

Ein Handbüchlein

für Lehrer und Schüler,

bearbeitet von

Wilhelm Riedel,

Pfarrer und Schulinspektor zu Pfuhl und Neu-Ulm.

Augsburg, 1847.

v. Jenisch und Stage'sche Buchhandlung.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

490. A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Mensch.

Herrliches Loos, vom gütigen Schöpfer dem Menschen geworden,
Zweck und Mittel zugleich einer vollendeten Welt!
Sinnvoll steht er am Eingang des Lebens im blühenden Eden,
Geistvoll erhebt er sich dann, wenn er das Leben verläßt.
Inniger nicht mehr kann sich vermählen die Erd' mit dem Himmel,
Als sich im Menschen vereint Schöpfung und Schöpfer zugleich.

Vorwort.

Der Titel giebt den Inhalt bereits hinlänglich an. Gegenwärtiges Büchlein könnte als Lesebüchlein in den Schulen sehr gute Dienste leisten. Es enthält Lehren der Höflichkeit, des Anstandes und der Weisheit für alle Stände und für jedes Alter. Der Preis ist bei der großen Seitenzahl sehr billig berechnet; und demnach ist das Werkchen auch in öconomischer Hinsicht sehr empfehlenswerth.

Der Verfasser.

Vorwort.

Der Titel giebt den Inhalt bereits hinlänglich an. Gegenwärtiges Büchlein könnte als Lesebüchlein in den Schulen sehr gute Dienste leisten. Es enthält Lehren der Höflichkeit, des Anstandes und der Weisheit für alle Stände und für jedes Alter. Der Preis ist bei der großen Seitenzahl sehr billig berechnet; und demnach ist das Werkchen auch in öconomischer Hinsicht sehr empfehlenswerth.

Der Verfasser.

Erster Theil.

Erstes Kapitel.

Von der Höflichkeit überhaupt.

1.

Was ist die Höflichkeit? Ein sittsames Bezeigen,
Wodurch wir anderer Gunst und Liebe zu uns neigen.

2.

Was ist der beste Grund zur wahren Höflichkeit?
Wenn man sein Herze gern der Lieb und Demuth weiht.

3.

Wer soll sich aber denn der Höflichkeit befleißen?
Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie, und wie wir immer heißen.

4.

Vielleicht steht sie nur den höhern Ständen an?
O nein! sie steht auch wohl an, jedem andern Mann.

5.

Wer aber soll darnach am meisten sich bestreben?
Die Jugend, denn ihr wird's am meisten Nutzen geben.

6.

Sie soll nur höflich seyn; allein gegen wen?
Merkt's: gegen Jedermann; weil's allen angenehm.

7.

Wenn's aber einer ist von einem andern Glauben?
Der Wohlstand wird auch hier die Grobheit nicht erlauben.

8.

Wie, wenn er aber auch nicht wieder höflich ist?
Genug, so sieht er doch daß ihr zu leben wißt.

9.

Ist an der Höflichkeit denn auch so viel gelegen?
Ja freilich: denn sie bringt uns Ehr' und Gunst zuwegen.

10.

Braucht man zur Höflichkeit denn auch viel Unterricht?
Bei Unerzogenen wohl, bei andern aber nicht.

11.

Ist sie denn aber nicht dem Christenthum zuwider?
Nein: wahre Höflichkeit schlägt dieses gar nicht nieder.

12.

Ist denn die Höflichkeit nicht eine Schmeichelei?
Ein freundlich Wesen wohl, doch redlich auch dabei.

13.

Wo soll ein Schüler denn sich höflich sehen lassen?
Zu Haus, in Kirch und Schul und dann auch auf den Gassen,
Bei jeglichem Besuch in anderer Gegenwart,
Wenn er spazieren geht, auch reitet oder fahrt.

14.

Worinnen lasset sich die Höflichkeit denn merken?
Sie zeigt sich, wie bekannt in Wort, Geberd und Werken,
Die richte allezeit so nach dem Wohlstand ein,
Damit du Andern kannst dadurch gefällig seyn.

15.

Was hat ein junger Mensch denn zu bedenken wohl,
Der höflich werden will, und höflich heißen soll?
Er muß nicht gröblich seyn, und nicht so bleiben wollen,
Wenn anders andere ihn gern um sich leiden sollen.

16.

Soll deine Höflichkeit auch gottgefällig seyn;
So mach das Herz zuvor durch Buß und Glauben rein:
Denn ohne dieses wird kein einziger unter allen
Mit seiner Höflichkeit dem lieben Gott gefallen.

17.

Daß eure Höflichkeit euch selbst nicht schädlich sey;
So meidet auch dabei verwünschte Heuchelei:

Thut so, wie euch ums Herz, und haßt, was zu bestrafen,
So wird die Höflichkeit euch viele Freunde schaffen.

18.

Gold, Marmor und Kristall,
Rein, wie das feinste Gold,
Fest, wie ein Marmorstein,
Und hell, gleich dem Kristall,
Soll deine Seele seyn.

Zweites Kapitel.

Wie sich die Jugend früh Morgens vor der Schule höflich und nach Gebühr verhalten soll?

1.

Wenn dich des Morgens früh die lieben Eltern wecken;
So mußt du dich nicht mehr ins Bett hinunter stecken.

2.

Sobald man dich geweckt: so mache dich bereit,
Und steig aus deinem Bett in Zucht und Ehrbarkeit.

3.

Laß deinen ersten Schritt, so du pflegst aufzustehen,
Mit diesem Wünschlein gleich: Das walte Gott! geschehen.

4.

Lauf ohne Kleider nicht zur Stubenthür hinein,
Zumal, wenn Leute schon vor dir im Zimmer seyn.

5.

Wünsch jedem, den du siehst, gleich einen guten Morgen,
Und suche durchs Gebet die Seele zu besorgen.

6.

Mach, wenn dir etwas fehlt, nicht gleich ein groß Geschrei,
Und siehe selbst darnach, an welchem Ort es sey.

7.

Quäl' deine Leute nicht, wenn da du aufgestanden,
Die Suppe oder Thee nicht alsobald vorhanden.

8.

Zieh' deine Strümpfe an, daß sie nicht runzlig seyn,
Doch reisse ja nicht gleich ein Dutzend Löcher drein.

9.

Eh' du noch deinen Fuß in Schuh hineingestecket:
So siehe zu, ob er von Unflat nicht beflecket.

10.

Schneid' deine Nägel ab, doch thue dieses nicht
Am Tische, oder auch vor Andrer Angesicht.

11.

Kämm' deine Haare flugs, wenn du dich angezogen:
Denn einem Strubelkopf ist Niemand gern gewogen.

12.

Geh' ungewaschen nie aus deiner Eltern Haus,
Und spüle erst den Mund mit frischem Wasser aus.

13.

Reib deine Zähne ab, sie reinlich zu erhalten,
Sonst werden sie gar bald verfaulen und veralten.

14.

Im Spiegel darfst du zwar dein Angesicht besehen,
Doch bleibe nicht aus Stolz davor zu lange stehen.

15.

Mach keinen Lärmen nicht mit Hin- und Wider-
rennen,
Damit die Kleinen auch vor dir noch schlafen können.

16.

Brumm nicht im Hause hin und her,
Geberdend sich gleich einem Bär.

17.

Vergiß das Schnupftuch nicht, weil es sehr nöthig ist,
Wenn man sich schneutzen will, ja blutet oder nießt.

18.

Sieh' nach den Kleidern um, eh du pflegst auszu-
gehen:
Wenn was zerrissen ist, so lasse dir es nähen.

19.

Renn' unbedachtsam nicht aus deinem Haus davon,
Bereite dich vorher auf deine Lektion. (Aufgabe)

20.

Empfiehl' dich, eh' du gehst, vorher den lieben
Deinen,
Und eile, daß du kannst beim Schulgebet erscheinen.

21.

Nimm deine Bücher mit: denn dieses schickt sich
nicht,
Daß man zum Lehrer nur: „ich hab's vergessen",
spricht.

22.

Willst du noch vor der Schul' ein Morgenbrod verzehren,
So mußt du solches nicht mit Ungestüm begehren.

23.

Sprich deine Eltern nur darum auch höflich an:
So wird die milde Hand gewiß dir aufgethan.

24.

Wenn nun die Eltern dir dergleichen zugemessen,
So mußt du es sodann auch ganz bescheiden essen.

25.

Du mußt zufrieden seyn mit dem, was dir gereicht,
Sonst bist du selber Schuld, wenn man's entzieht
sogleich.

26.

Iß es zu Hause noch: in Schulen steht's nicht wohl,
Wenn einer essen will, da er doch lernen soll.

27.

Heißt man dich nun darauf in deine Schule gehen,
So geh', und bleibe nicht bald da, bald dorten stehen.

28.

Im Gehen sieh nicht immer auf den Boden,
Noch weniger in die Luft, woher die Vögel fliegen,
Sieh auch was vor und hinter dir passirt,
Ein toller Hund, ein scheu gewordenes Pferd,
Ein Ungezogener, der wild vorüberfährt,
Ansonst gar leicht dein Leib verwundet wird.

Drittes Kapitel.

Wie sich die Jugend auf dem Schulwege betragen soll.

1.

Lauf nicht durch dick und dünn, und meide allen Wust:
Denn nur ein Wildfang hat am Unflat seine Lust.

2.

Kriech' in die Schule nicht wie eine Schnecke,
Und steh' nicht immer still an jedes Hauses Ecke.

3.

Doch renn' und ras' auch nicht, als wie ein wildes Pferd,
Auf deine Schule zu wo man dir Sitten lehrt.

4.

Dein Mützchen schone nicht vor andern auf den Straßen,
Zieh' ab und neige dich, so wird es höflich lassen.

5.

Sieht ein vornehmer Mann aus seinem Haus heraus:
So mach ein Compliment auch gegen dieses Haus.

6.

Wenn dich ein Andrer wird auf deinem Wege grüßen:
So mußt du ebenfalls auch ihm nun danken müssen.

7.

Begegnet dir ein Mensch, so weiche aus zur Seiten,
Denn jeden Anstoß mußt du suchen zu vermeiden.

8.

Begegnet dir ein Hund, so neck' ihn nicht mit Steinen,
Sonst bist du selber Schuld wenn er verwundet dich an Beinen.

9.

Lockt dich ein böser Knab vom Schulweg ab zu sich,
So gehe nicht mit ihm, denn er verführet dich.

10.

Enthalte dich dabei vom liederlichen Naschen,
Und iß die Semmel nicht im Gehen aus den Taschen.

11.

Steh' nicht gleich ohne Scheu an jedes Haus hinan,
Wenn man noch der Natur geheim begegnen kann.

12.

Mach einen Umweg nicht, sonst wirst du dich verweilen,
Vielmehr bemühe dich, der Schule zuzueilen.

Viertes Kapitel.

Wie sich der Schüler oder die Schülerin in der Schule geziemend und der Ordnung gemäß betragen soll.

1.

Tritt in die Schule nicht als wie der Bauer ein,
Und lasse die Begrüßung dir angelegen seyn.

2.

Sobald du nun darin, so laß dich's nicht verdrießen,
Die Thür nach dir sogleich fein sachte zuzuschließen.

3.

Häng' Hut und Mantel auf, und werfe sie nicht fort:
Wer höflich heißen will, der hängt's an seinen Ort.

4.

Steig nicht gleich über Bänk zu deinem Kameraden,
Man kann dadurch gar leicht sich selbst und Andern schaden.

5.

Sprich Freunde, lasset mich an meinen Ort hinein,
So wird dir leicht dazu der Weg gebahnet seyn.

6.

Sobald du an dem Ort, der dir bestimmt zugegen.
So denk an das Gebet und den verheißnen Segen.

7.

Spricht man das Schulgebet dir in der Schule vor,
So steh andächtig auf, heb' Herz und Hand empor.

8.

Schwatz unterm Beten nicht, gib Gott allein die Ehr,
Und keinem Plaudrer, der schwatzen will, Gehör.

9.

Greif' deine Schularbeit nicht ohne Beten an:
Und bete vor zu Gott, daß er dich segnen kann.

10.

Leg', was du nöthig hast, dir alsobald zu rechte,
Daß durch ein neu Geläuf' kein Lärm entstehen möchte.

11.

Steck' deinen Schreibzeug fest, und nimm dich wohl in Acht,
Daß Niemand sich dadurch die Kleider schmutzig macht.

12.

Fragt dich der Lehrer was, so sag es ganz bescheiden,
Und suche allezeit Unwahrheit zu vermeiden.

13.

Wenn er dir was erklärt, so rede nicht darein,
Und lasse deinen Sinn auf ihn gerichtet seyn.

14.

Willst du ihn aber was zu deinem Nutzen fragen:
So such es mit Manier demselben vorzutragen.

15.

Nur Fragen mit Bescheidenheit,
Begründen dir Zufriedenheit.

16.

Was du zu Hause schon dir wohl bekannt gemacht,
Das gehe nochmals durch, doch still und mit Bedacht.

17.

Red' wenn du reden sollst, wo nicht; so mußt du schweigen,
Und, wenn ein Anderer spricht, auch ruhig dich bezeigen.

18.

Sprich deutlich, wenn du läßt hören deinen Satz
Damit der Lehrer sagen kann, „der hat's!"

19.

Wenn du die Lektion (Aufgabe) vor ihm recitirt, (hersagst),
So thue wiederum, was dir zu thun gebührt.

20.

Mach kein Getöse nicht, damit auch Andere hören,
Was sie der Lehrer will zu ihrem Nutzen lehren.

21.

Wirst du von ihm gestraft, wenn Böses du gethan,
So schnurr' und fahr' ihn nicht mit bösen Reden an.

22.

Hast du verdient die Züchtigung,
So bitte höflich ihn um Mäßigung.

23.

Lieg' auf dem Tische nicht, wie Bauern in den Schenken,
Die an die Höflichkeit zu keiner Zeit gedenken.

24.

Was man vor dir geredt in deiner Eltern Haus,
Das plaudre ja nicht gleich vor Andern wieder aus.

25.

Verschwiegenheit ist lobenswerth,
Geschwätzigkeit dir nimmermehr.

26.

Und heißt dich die Natur von deiner Stelle gehen,
So muß auch dieß von dir mit Ehrbarkeit geschehen.

27.

Besud'le nicht mit frecher Hand,
Den Boden, Sitz und auch die Wand.

28.

Besud'le und zerreiß' auch deine Bücher nicht:
Gebrauche sie vielmehr zu deinem Unterricht.

29.

Zerschneide nicht das Holz an deiner Schule Bänken:
Dies wäre dir einmal ein schlechtes Angedenken.

30.

Gib keinen, wenn er nichts, das sträflich ist, gethan,
Beim Lehrer nur allein aus Feindschaft fälschlich an.

31.

Verläumdung bringt stets Schande dir,
Sie raubt bei Andern Ehre dir.

32.

Halt Friede, zanke nicht mit deinen Schulgesellen,
Such' unter Feinden auch die Freundschaft herzustellen.

33.

Geh gern mit solchen um, die fromm und höflich seyn,
Mit Bösen mache dich zu keiner Zeit gemein.*)

34.

Wenn von der Schul-Arbeit das Ende nun zugegen:
So dank dem lieben Gott für den bescherten Segen.

35.

Renn' aus der Schule nicht mit Pfeiffen und mit Singen,
Und unterlasse auch, das dir verbotene Ringen.

Fünftes Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule auf dem Nachhause-Weg bescheiden und höflich betragen soll.

1.

Ist das Gebet vorbei nach deiner Schul-Arbeit:
So gehe wieder heim, doch mit Bescheidenheit.

---

*) Siehe II. Theil. Nro. 140.

2.

Spring nicht, als wie ein Bock, den man nicht halten können.
Die Treppe gleich hinab, um Andern vorzurennen.

3.

Renn', wie ein Wildfang, nicht zum Schulhofe hinaus.
Du kommst den Eltern doch noch früh genug nach Haus.

4.

Zank oder raufe nicht mit deinen Schulgesellen,
Und suche dich bei Zeit zu Hause einzustellen.

5.

Trabe auf der Gasse nicht, als wie ein Karren-Gaul,
Und gaff' nicht immer um, sonst fällst du auf das Maul.

6.

Kommt dir ein guter Freund, der Ehren-werth entgegen:
So such ein Compliment demselben abzulegen.

7.

Trag' deinen Mantel nicht so ungeschickt und krumm,
Und häng ihn fein gerad um beide Schultern um.

8.

Im Winter lasse dich nur dann auf Schleifen sehen,
Wenn Eltern, Lehrer sich dazu auch verstehen.

9.

Und wenn vor lauter Kält' dir deine Hände glitzen,
So darfst du dich nicht sogleich zum heißen Ofen sitzen.

10.

Bist du von Frost erstarrt, geh' nicht zum Ofen gleich und wart,
In lauer Fern, bis die Kälte sich verliert, die dir das Herz im Leibe schlotternd rührt.
Erfrorne Glieder sind im Schnee und kalten Wasser aufzuthauen,
Ein heißer Ueberschlag läßt blauen Brand bald schauen.

11.

Sind deine Kleider naß vom Regen,
So suche alsobald sie abzulegen.

12.

Bist du erhitzt vom vielen Springen,
Darfst du nicht in die Hitze trinken,
Drum kühle dich nicht allzu schnell auch ab,
Denn Mancher fand dadurch schon oft sein Grab.

Sechstes Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule zu Hause höflich zu verhalten hat.

1.

Wenn du nun wiederum die lieben Eltern siehst,
So siehe zu, daß du sie wieder höflich grüßt.

2.

Lauf' nicht, sobald du dich zu Hause sehen lassen,
Gleich von den Eltern weg und wieder auf die Gassen.

3.

Mit dem Gesinde mach dich niemals zu gemein,
Und laß es ungestört bei seiner Arbeit seyn.

4.

Wird dir der Vater was von Arbeit zugesellen.
So thu' es alsobald ohn' alles Wiederbellen.

5.

Befiehlt die Mutter was, so weigere dich nicht drein,
Auch gegen diese muß man ja gehorsam seyn.

6.

Willst du dich aus dem Haus zu guten Freunden wagen:
So mußt du allezeit darum die Eltern fragen.

7.

Wenn man nun aber: Nein, zu deiner Bitte spricht:
So gib dich auch darein, und maule ja nur nicht.

8.

Wenn du Geschwister hast: so mußt du dich befleißen,
Auch diesen nach Gebühr stets Höflichkeit erweisen.

9.

Flieh allen Zank und Streit,
Du kommst damit nie weit.

10.

Hat dir der liebe Gott Großeltern noch beschert
So lieb und halte sie auch aller Ehren werth.

11.

Wenn man dir was verwehrt: so laß es unterwegen;
Sonst wirst du leicht dadurch der Eltern Zorn erregen.

12.

Damit die Sünde dich nicht müßig finden kann:
So wende deine Zeit auch wohl und christlich an.

13.

Studire, lies und schreib, verrichte solche Sachen,
Die dich beliebt, gelehrt, und einst auch glücklich machen.

14.

Wenn dich ein guter Freund mit dem Besuch erfreut:
So unterhalt ihn auch bei dir mit Freundlichkeit.

15.

Begleite den, der dich mit dem Besuch beehret,
Und laufe nicht zurück, eh er sich umgekehret.

16.

Laß ihn zu deiner Rechten gehen,
Dieß wird dir dann auch wohl anstehen.

17.

Und wenn dich sonst ein Freund vor deiner Haus-
thür grüßt;
So schließe sie nicht zu, bis er vorüber ist.

18.

Schlag auch die Thür nicht zu, daß ihn die Ohren gellen,
Sonst wird man über dich ein schlechtes Urtheil fällen.

Siebentes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bei Tische während des Essens betragen soll.

1.

Bei dem Gebet steh' da mit aufgehob'nen Händen,
Und suche Aug und Herz dem Himmel zuzuwenden.

2.

Ist das Gebet vorbei, so wünsche Jedermann,
Der mit dir speisen soll, zur Mahlzeit Segen an.

3.

Guck ihm nicht in's Gesicht und in den Mund hinein,
Und lasse dabei stets auch dein Gespötte seyn.

4.

Zeig' Andern, welche sich zu Tische setzen sollen,
Daß du sie mit dem Stuhl hast gern bedienen wollen.

5.

Lauf nicht den Augenblick der besten Stelle zu:
Der beste Platz gehört für die, so mehr, als du.

6.

Am Tische setze dich nicht gleich vor Andern nieder,
Weil dieß ein Zeichen ist der unverschämten Brüder.

7.

Wirf' deinen Stuhl nicht um, ehe du ihn hast gefaßt,
Und dreh' die Schüssel nicht so, wie du sie gerne hast.

8.

Am ersten mußt du auch nicht in die Schüssel langen:
Nein, warte nur so lang, bis Andere angefangen.

9.

Wank' mit dem Löffel nicht, wenn was darinnen ist.
Sonst siehet man den Weg, wo du gefahren bist.

10.

Zu heftig muß du nicht gleich in den Löffel blasen,
Noch mit der Gabel schnell auf jeden Bissen rasen.

11.

Das Messer halte nicht gerade in die Höh'
Denn leicht geschieht dir ja und Andern auch ein Weh'!

12.

Willst du ein Stückchen Brod, zumal für Andere schneiden,
So mach' das Messer rein, sonst ist es unbescheiden.

13.

Wenn du was Fettes ißt, so wische Mund und Kinn,
Nicht auf den Ermel gleich ganz unbedachtsam hin.

14.

Greif nicht gleich allemal nur nach dem besten Bissen:
Denn Lecker suchen nur das Beste zu genießen.

15.

Ist ein Gerücht nach deinem G'schmack nicht zugericht,
So sprich nicht alsobald: mein Herr! das eß' ich nicht.

16.

Lang' nicht mit Fingern zu, wenn du Verlangen hast,
Denn solchen nennet man den unverschämten Gast.

17.

Leg' in die Schüssel nicht, was auf dem Teller lag,
Weil das, was du gekost't, nicht leicht ein Anderer mag.

18.

Besiehe nicht genau, was man dich essen heißen,
Und hasche nicht zu sehr nach allzuheißen Speisen.

19.

Es schadet dieß dem Magen nicht allein,
Es macht ein Brandgefühl dir viele Pein.

20.

Leg' auf den Teller nicht zu viel auf einmal hin,
Und mach ihn nicht dadurch zu einem Magazin.

21.

Kratz' auf dem Kopfe nicht, sonst gibts von g'wissen Thieren,
Die in der Nähe sind, gleich was zu discuriren. (sprechen)

22.

Wenn draußen was passirt (zuträgt) und du am Tische bist,
So laufe nicht davon, daß du es hörst und siehst.

23.

Spricht man bei Tische was vor dir von Heimlichkeiten:
So suche solches nicht gleich Andern auszubreiten.

24.

Den Bissen tunke nicht in's Salzfaß selbst hinein,
Auch lange ebenfalls nicht mit den Fingern drein.

25.

Willst du vom Salze was, so thu' es auch mit Witze,
Und lange was davon nur mit der Messerspitze.

26.

Greif' mit den Fingern nicht gleich jeden Bissen an:
Lang mit der Gabel zu und stech die Speisen d'ran.

27.

Leg' dich nicht auf den Tisch bis an den Elenbogen;
Sonst hält man dich für roh' und auch für ungezogen.

28.

Schieb auch nicht auf einmal zuviel in deinen Mund hinein,
Sonst heißet es sogleich: das muß ein rechter Vielfraß seyn.

29.

Sitz mit den Füßen still, und mit dem Leib gerade,
Damit dein Gaukeln nicht den Krüg' und Gläsern schade.

30.

Wenn man dich reden heißt, so schiebe nichts in Mund:
Dadurch gibt Mancher oft sein bäurisch Wesen kund.

31.

Nag' an den Beinen nicht wie Hunde oder Katzen,
Auch hüte dich dabei vor eckelhaftem Schmatzen.

32.

Gieb auf die Gläser Acht, zumalen wenn sie voll,
Ergreif sie mit Bedacht: denn schütteln läßt nicht wohl.

33.

Willst du den Gästen nicht Verdruß bei Tisch erwecken,
So nimm dich auch in Acht vor allem Tellerlecken.

34.

Trinkt man dir eines zu, so zeige höflich an,
Daß du die Ehre schätzst, die man dir angethan.

35.

Laß, wenn du trinken willst, dich gleichfalls höflich sehen,
Und sprich: „Erlauben Sie auf dero Wohlergehen!“

36.

Nimmst du das Glas zur Hand: so trink bescheiden draus,
Und leer's nicht allemal auf einmal völlig aus.

37.

Und wenn du schneutzen willst: so mußt du nicht posaunen,
Daß Andere von dem Ton erschrecken und erstaunen.

38.

Wend' dich von Andern weg, die nahe um dich sitzen,
Nur sachte mit dem Tuch, die Nase magst du richten.

39.

Ist dieses nun von dir auch mit Bedacht geschehen,
So mußt du nicht erst noch den Unflat lang besehen.
Denn eckelts dir davor auch nicht,
So forderts Achtung und die Pflicht.

40.

Die Bauern schneutzen sich gleich in die Hand hinein,
Und wer kein Schnupftuch nimmt, wird wohl ihr Vetter seyn.

41.

Bei'm Gähnen mußt du gleich die Hand zum Munde
bringen,
Daß nicht dein Nachbar meint, du wollest ihn verschlingen.

42.

Kömmt dich's zu niesen an: so halt das Sacktuch vor,
Denn sonst beleidigst du deines Nachbars Ohr.

43.

Merkst du, daß es bald Zeit vom Tische aufzustehen,
So warte nicht so lang, bis man dich heißet gehen.

44.

Ist nun die Mahlzeit aus: so mache dich bereit,
Zu dem Gebet und Dank mit aller Höflichkeit.

45.

Sodann wünsch' Andern noch für die genoß'ne Pflege,
Daß ihnen auch das Mahl recht wohl bekommen möge.

46.

Hast du nun auch gegessen,
Sollst du den Armen nicht vergessen;
Verwandle Schlaf in Steh'n
Noch lieber gar in's Gehen.
Denn ist der Magen überladen
Der Schlaf dir niemals ist zu rathen.

Achtes Kapitel.

Wie man sich zu Nachts bei'm Schlafengehen verhalten soll.

1.

Zu Abends, wenn es Zeit, mußt du zu Bette gehen,
Und dieses muß von dir auch willig stets geschehen.

2.

Kurr, murr und brumme nicht, geh, wenn es Schlafens-
Zeit,
Und mache dich zum Schlaf mit Ehrbarkeit bereit.

3.

Leg' dich vorher nicht in alle Winkel nieder,
Sonst bringt man dich sehr hart aus deinem Schlafe
wieder.

4.

Zieh' deine Kleider aus; doch nicht vor Jedermann,
Und lege sie dahin, wo man sie finden kann.

5.

Wirf sie nicht hin und her wie ungezogene Knaben,
Sonst kannst du in der Früh sie nicht beisammen
haben.

6.

Nimm, wenn du schlafen gehst, das Feuer und Licht
in Acht,
Und gib den Deinigen auch höflich gute Nacht.

7.
Verrichte noch vorher, was du verrichten sollen,
Und was auch die Natur von dir erfordern wollen.

8.
Steig' ohn' Gebet ins Bette nicht hinein,
Wie leichte kann dein Schlaf, ein Todesschlaf dir seyn.

9.
Auch prüfe Menschenkind dein Herz
Und bessere es durch Reue=Schmerz!

10.
Deck' dich im Bette zu, und liege fein bescheiden,
Um alles Aergerniß auch schlafend zu vermeiden.

Neuntes Kapitel.

Verhalten bei dem Kirchgange.

1.
Wenn du zur Kirche kommst: so tappe nicht hinein,
Und grüße die mit dir auf einem Wege seyn.

2.
Lauf nicht den Andern vor, die mehr als du, bedeuten,
Denn solches nur geschieht von ungezognen Leuten.

3.

Wenn man den Text verliest, und das Gebete spricht,
So steh andächtig auf, denn sitzen schickt sich nicht.

4.

Soll Kirchengeh'n dir Segen bringen
So gaffe, schlafe, plaudere nicht!
Im Gotteshaus andächtig singen,
Und beten, hören, das ist Pflicht.

5.

Soll dir dein Beten auch erwünschten Nutzen geben,
So mußt du Hand und Herz zu deinem Gott erheben.

6.

Schrei bei dem Singen nicht mit vollem Halse drein,
Sonst würde dein Gesang nur ein Geplärre seyn.

7.

Gaff in der Kirche nicht nach Andern, die zugegen,
Und laß an diesem Ort das Plaudern unterwegen.

8.

Zieh ab und neige dich, wenn du von Jesu hörst,
So sehen Andere auch, daß du den Heiland ehrst.

9.

Schlaf nicht, wenn Wachenszeit: ermuntere deine Sinnen.
Steh' auf und merk' aufs Wort, so weicht der Schlaf von hinnen.

10.

Steht, wenn du sitz'st, bei dir ein alter Mann,
So stehe du für ihn, — damit er sitzen kann,
Lauf aus der Kirche nicht, erwarte vor den Segen,
Denn, wer den Segen flieht, der läuft dem Fluch entgegen.

11.

Bet noch einmal, so bald der Segen dir beschert:
Der Segen ist ja noch ein Vater Unser werth.

12.

Nach diesem gehe dann aus Gottes Haus bescheiden,
Und gib, wenn du was hast, den Armen auch mit Freuden.

Zehntes Kapitel.

Anständiges Betragen und Verhalten in Gesellschaft.

1.

Wenn du zu Andern gehst, bei ihnen einzukehren,
So suche sie sogleich mit einem Gruß zu ehren.

2.

Reiß an der Glocke nicht, daß man erschrecken kann,
Sonst fragt man alsobald: Wer ist der Grobian.

3.

Streif deine Schuhe ab, wenn sie beschmutzt gewesen,
Sonst wird die Frau und Magd gleich dir Leviten lesen.*)

4.

Nimm an der Treppe dich gleich Anfangs wohl in Acht,
Daß man nicht vor der Zeit ein Complimente macht.

5.

Sobald du Jemand wirst vor deinen Augen sehen,
So lasse deinen Hut nicht auf dem Kopfe stehen.

---

*) Leviticus heißt das 3. B. Moses; weil es besonders Verordnungen für die Leviten enthält, daher hier so viel als Zurechtweisung.

6.

Geh in das Zimmer nicht, unangemeldet ein,
Das ist auf Dörfern wohl, in Städten nicht gemein.

7.

Ist ein Bedienter da, so meld' ihm dein Begehren,
Wo nicht; so lasse dich durch sachtes Klopfen hören.

8.

Hört man dich einmal nicht, so klopfe nochmal an,
Doch poltere nicht zu oft, eh' man dir aufgethan.

9.

Wenn man dein Klopfen nun von innen auch vernommen:
So bringe höflich vor, warum du hergekommen.

10.

Nicht gegen Herrn und Frauen auch gleich von deinem Haus,
Den mitgegebenen Gruß vor allen Dingen aus.

11.

Red deutlich, langsam, laut; so darf man nicht erst fragen,
Wenn du schon ausgeredt, was du hast wollen sagen.

12.

Zieh gleich den Handschuh ab von deiner rechten Hand,
Eh' dir der Andre noch die seine zugewandt.

13.

Ist Jemand mehr als du, so reich' nicht gleich die Hand,
Es sey denn daß du schon vorher mit ihm bekannt.

14.

Lauf nicht den Augenblick im Zimmer hin und wieder,
Auch setze dich nicht gleich am besten Orte nieder.

15.

Lehn dich nicht, wie ein Bauer, an allen Ecken an,
Und führe dich stets so auf, daß man dich leiden kann.

16.

Willst du dich Andern auch nicht gleich verdrießlich machen,
So nimm dich wohl in Acht, vor allzu vielen lachen.

17.

Doch heul' und, wein' auch nicht, als wie ein Wickelkind.
Wenn Andere, die bei dir, nicht so, wie du gesinnt.

18.

Sei munter, aufgeräumt, nur hüte dich vor Sünden,
Ein Sauertopf wird nicht viel Gunst und Liebe finden.

19.

Auch plaudere nicht zu viel
Leicht verdirbst du dir das Spiel.

20.

Plaudern bringt nicht immer Ehr,
Rede wenig! denke mehr!

21.

Auch schwätz nichts ein, nichts aus dem Haus
Sonst jagt man dich zuletzt hinaus.

22.

Steh aufrecht und gerad, nur nicht auf einem Bein:
Denn dieses würde leicht der Faulheit Zeichen seyn.

23.

Wenn Andre insgeheim was zu einander sagen:
So muß du nicht darnach gleich augenblicklich fragen.

24.

Halt Maß und Ziel im Reden wie im Handeln,
Im Eifer selbst für Wahrheit, Licht und Recht!
Willst du im Licht und in der Wahrheit wandeln
Sey keiner Meinung, auch nicht deiner, Knecht.

25.

Im Zorne wie im Trunk, hüt dich, mein Sohn zu reden,
Und noch mehr zu handeln!
Deßhalb sah man die liebsten Menschen schon
Den Weg zur Kettenstrafe wandeln.

26.

Fall keinem in die Red, eh sie noch völlig aus:
Denn solche Plauderer hat man nicht gern im Haus.

27.

Triffst du zusammen mit Prahlhansen,
Laß sie an ihrer Hoffarthsschelle schanzen,
Und höre ihnen schweigend zu,
So hast du auch von selben eine Ruh.

28.

Läßt man dich ohngefähr allein im Zimmer stehen,
So hüte dich, das was verschlossen zu besehen.

29.

Auch rühre niemals etwas an —
Und sey's das beßte Marzipan.

30.

Wenn man was musicirt, so laufe nicht herum,
Denn zu Gesang und Klang gehört Silentium (Stille.)

31.

Schnull an den Fingern nicht, wie kleine Kinder pflegen,
Sonst bringst du dir dadurch gar wenig Gunst zu wegen.

32.

Zeigt man dir was, das leicht verdorben werden, kann,
So tappe es nicht gleich mit groben Händen an.

33.

Wenn Andere vor dir, thun lesen oder schreiben
So gaffe nicht darein, laß allen Vorwitz bleiben.

34.

Wenn einer etwa nießt, so schrei nicht prosit! drein,
Ein stilles Compliment, wird angenehmer seyn.

35.

Machst du ein Fenster auf, dadurch hinauszusehen;
So laß es, wenn es kalt, nach dir nicht offen stehen.

36.

Spuck in ein Zimmer nicht, zumalen wenn es rein,
Sonst wird man gar nicht wohl mit dir zufrieden seyn.

37.

Stehst du vom Stuhle auf, so laß ihn nicht von Handen,
Bis du ihn hingerückt, wo er vorher gestanden.

38.

Zu lange bleibe nicht, wenn's Zeit ist, gehe du,
Und mache jederzeit, die Thüren ruhig zu.

39.

Mach an der Treppe nicht zu viele Complimenten,
Weil sie sich gar zu leicht mit Purzeln enden könnten.

40.

Wenn du ganz unten bist, so mache dem Patron,
Ein Complimente noch, und gehe dann davon.

Elftes Kapitel.

Aufführung während der Erholungs-Zeit.

1.

Sucht dein Gemüthe was zur Recreation;
So spiele mit dem Ball, und schlage den Ballon.

2.

Doch mußt du nicht den Ball gleich in die Fenster schlagen,
Noch Andern an den Kopf noch auf den Rücken jagen.

3.

Vermeide bei dem Spiel ein närrisches Geschrei,
Und mache keinen Lärm durch Zank und Schlägerei.

4.

Verderbe ja doch nichts an eines Andern Gut,
Und denke, daß da sey stets Jemand auf der Hut.

5.

Willst du zur Motion, im Hof herum spazieren,
So mußt du Hühner, Gäns und Enten nicht veriren.

6.

Jag auch im Hause nicht die Katzen hin und her,
Sonst heißt es: seht, da kommt der Katzen-Gouverneur.

7.

Renn nicht im Hof herum wie ein gehetzter Hase,
Sonst fällt der junge Herr auf seine liebe Nase.

8.

Erwähle dir so was zu deiner Motion, (Bewegung)
Das dir nicht schädlich ist und brauch es mit Raison,
(Verstand.)

9.

Nimm dich doch stets in Acht vor allzutollen Springen.
Sonst könntest du dich selbst gar leicht ins Unglück
bringen.

10.

Wenn du im Garten bist, so halte dich im Zaum,
Und klettere ja nicht gleich auf einen jeden Baum.

11.

Willst du zum Zeitvertreib mit Cameraden kegeln,
So halte dich stets fern von allen groben Flegeln.

12.

Verwirf das Würfel-Spiel, zumal um baares Geld,
Weil man doch nicht gar viel auf solche Spieler hält.

13.

Gewöhne dich auch nicht an liederliches Karten.
Vom Karten hat man nicht viel Ehre zu gewarten.

14.

Wenn du dich jederzeit von falschem Spiel hälst fern,
Da haben gute Menschen und Gott dich immer gern.

15.

Geh' lieber auf und ab, wenn Motion beliebt,
Lies was Historisches, das dir Vergnügen gibt.

16.

Noch schöner ist's wenn du auch in der Ferien-Zeit,
Manch Nützlichkeit erlernst, das macht den Lehrern Freud.

17.

Wenn du im Stande bist auch was zu musiciren,
So suche dich damit, mein Sohn, zu divertiren, (beschäftigen.)

18.

Bediene dich doch auch erlaubter Lustbarkeit
Doch thue solches nicht, wenn es Studirens-Zeit.

19.

So munter nun dein Geist bei Recreationen,
So munter suche auch der Schule beizuwohnen.

Zwölftes Kapitel.

Verhalten (eines Schülers) beim Spazier-Gang.

1.

Wenn du mit Jemand sollst und willst spazieren gehen,
So muß auch dieser Gang mit Höflichkeit geschehen.

2.

Lauf nicht im Haus-Anzug ganz schmutzig aus dem Haus,
Nein, bitte dir vorher die reinen Kleider aus.

3.

Soll man dich gern um sich auch beim Spaziergang haben,
So lauf nicht hinweg zum Wasser oder Graben.

4.

Tritt nicht in Koth und Staub mit allem Fleiß hinein,
Sonst wirst du Andern gleich dadurch verdrießlich seyn.

5.

Wird man dich unterwegs in einen Garten führen,
So hüte dich doch ja nicht alles zu berühren.

6.

Sei ruhig unterwegs und fang kein Streiten an,
Damit dir dein Begleiter recht vieles zeigen kann.

7.

Wirst du nicht weit von Dir, Pferd oder Wagen sehen,
So mußt du ihnen gleich auch aus dem Wege gehen.

8.

Schlag mit dem Stocke nicht auf Pferd und Hunde zu,
Und lasse Mensch und Vieh auch auf dem Felde Ruh.

9.

Dank jedem, der dich grüßt, und laß dichs nicht verdrießen,
Wenn du auch Andere sollst, die dir begegnen, grüßen.

10.

Geh' keinem, welcher mehr als du, auf rechter Hand,
Dadurch entdeckst du sonst gleich einen Unverstand.

11.

Wenn du zu Sommerszeit erhitzet worden bist,
So trinke eher nicht, bis abgekühlt seyn wirst.

12.

Tritt für den, der mit dir geht, die Wache ins Gewehr,
So nimm den Hut vom Kopf und zeig ihr gleichfalls Ehr.

13.

Siehst du den Schützen zu, so nimm dich wohl in Acht,
Damit dich weder Pfeil noch Blei unglücklich macht.

14.

Kommt dir ein guter Freund auf engem Weg entgegen,
So mußt du ihm den Paß zur Rechten nicht verlegen.

15.

Geh wieder gerne heim, wenn man es gerne sieht,
Sonst nimmt ein andersmal man dich nicht wieder mit.

16.

Bist du mit Andern nun zu Hause angekommen,
So danke ihnen auch, daß sie dich mitgenommen.

17.

Eilst du dem Bette zu, weil du nun müde bist,
So sehe zu, daß du das Beten nicht vergiß't.

18.

Des andern Tages laß auf das Spazierengehen
Dich wieder emsiglich an deiner Arbeit sehen.

19.

Ist's im Winter schlüpferig zu gehen
Laß vor deinem Hause Sand aussäen,
Geh' mit gutem Beispiel du voran!
Gern wird folgen jeder brave Mann
Manch Beinbruch wird verhütet
Und die Saat an Andern, wie an dir vergütet.*)

Dreizehntes Kapitel.

Verhalten (eines Schülers) beim Spazieren-Fahren.

1.

Steig in den Wagen nicht zum ersten gleich hinein,
Der Erste magst du wohl gleich bei dem Austritt seyn.

---

*) Siehe Cap. II. Nro. 28.

2.

Wie nun der Wagen wird vor deinem Hause stehen,
So mußt du auch darauf gleich bei dem Eintritt sehen.

3.

Ist's einem nun bequem, daß er zur Linken fährt,
So setze dich auch so, wie er's von dir begehrt.

4.

Werden deine Pferde scheu',
Mache ja nicht viel Geschrei.
Zieh, Fuhrmann! Zügel langsam an!
Besser hast du so gethan.

5.

Auf Leiterwägen lehnend fahren,
Brach manchem Leichtsinn das Genick,
Und mancher Fuhrmann pflegt zu schlafen statt zu fahren,
Kam aber todt zuletzt nach Haus zurück.

6.

Holst du auf Strassen And're ein, die dir die Bahn verengen,
Ruf' sie mit Anstand und mit Güte an,
Daß sie den Weg gern mit dir theilen,
Statt rasch und roh vorbeizueilen.
Du aber selbst verweigere das Theilen nie;
Der off'ne Weg gehört für dich, so auch für sie!

7.

Betrunkenen Menschen muß man aus dem Wege gehen,
Will man sich nicht in Händeln bald mit ihnen sehen.

8.

Mach auf und wieder zu, sofern es kann geschehen,
Und laß im Fahren nicht die Thüre offen stehen.

9.

Wenn du mit Andern fährst: so setz' im Wagen dich
Zur linken Seite hin, und fahre hinter sich.

10.

Im Fahren mußt du dich, wie Manche leider pflegen,
Zum Wagen nicht heraus ganz unbedachtsam legen.

11.

Halt in dem Fahren nicht den Stock an Mund und Brust,
Weil du sonst manchen Stoß davon erfahren mußt.

12.

Die Füße mußt du auch nicht hin und wieder rühren,
Sonst wirst du Andere leicht dadurch incommodiren.

13.

Nimmst du auch deine Pfeife in den Mund,
So hüte dich vor leichtem Stoße in den Schlund.

14.

Im Fahren lehne dich nicht an die Gläser an,
Weil man sie sonst dadurch gar leicht zerbrechen kann.

15.

Grüßt Jemand dich, du ihn, im Fahren auf den Strassen,
So mußt du alsobald das Glas herunterlassen.

16.

Beim Ein- und Austritt gib auf deine Kleider Acht,
Und, daß der schwarze Schuh nicht Andere schmutzig macht.

17.

Spring aus dem Wagen nicht, laß ihn vor stille stehen,
Es ist dadurch gar leicht um Hals und Bein geschehen.

18.

Geh'n dir die Pferde durch, führ sie auf Wege,
Und willst du aus der Kutsch hinaus die besten Stege.

oder:

Ist die Gefahr im Fahren noch so groß,
Bleib' ruhig in den Wagen sitzen,
Und lärme nicht, sonst schreckt sich nur dein Roß,
Es würde dir mehr schaden als dir nützen.
Auch wage keinen Rettungssprung,
Aus schnell hinrollendem Gefährt,
Fast jeder, wie Erfahrung lehrt,
Ja selbst der Künstlichste mißlung.

19.

Steigt man beim Fahren aus, und sitzt man wieder ein,
So mußt du Andern auch dazu behülflich sein.

20.

Geh' gleich vom Wagen weg, wenn Alle ausgestiegen,
Damit die Räder dich nicht anzupacken kriegen.

21.

Zieht über dir ein Hochgewitter hin,
Bleib fern von Zugluft, Eisen und Kamin!
Schließ deine Fenster! Lasse ungeschlossen Thüren,
Um einem Donnerstreich gleich nachzuspüren;
Lösch' auch das Feuer auf dem Heerde aus,
Bist du zu Land, eil' wohl nach Haus!
Doch gehe, reite, fahre nicht zu schnell,
Sonst trifft der Blitz dich auf der Stell.
Auch meid', dem Regen zu entgehen,
Still unter Bäumen und Gesträuchen zu stehen!
Denn Manchem schlug das Todesstündchen dort,
An dem von ihm vermeinten Zufluchtsort.

Vierzehntes Kapitel.

Verhalten bei dem Spazieren-Reiten.

1.

Sieh nach dem Pferde um, ob es auch wohl gegürtet,
Damit das schnelle Pferd den Reiter nicht entbürdet.

2.

Halt mit der linken Hand sogleich das Pferd im Zügel,
Und mit dem linken Fuß steig in den linken Bügel.

3.

Schwing dich so dann behend in Sattel auf das Pferd,
Und zaud're nicht so lang, bis es sich umgekehrt.

4.

Berühre nicht das Pferd mit deinem spitzigen Sporn,
Denn solcher sticht das Pferd gleich einem Dorn.

5.

Lateinisch reite nicht, nur nach der deutschen Mode,
Und ja nicht Hunde, Gäns und Enten gleich zu Tode.

6.

Sitz aufrecht auf dem Pferd, denn bucklich läßt nicht gut,
Und stell die Füße nicht, als wie ein Tänzer thut.

7.

Nimm in die rechte Hand die Gerte bei dem Reiten,
Und lenke deren Spitz hinaus zur linken Seiten.

8.

Dem Pferde setze nicht den Sporn gleich an den Leib,
Sonst ist die Reiterei ein schlechter Zeitvertreib.

9.

Will sich das munt're Pferd zu einem Sprung bemühen,
So halt es mit dem Zaum, und schließe mit den Knien.

10.

Den Zügel ziehe nicht gleich allzu heftig an,
Weil bäumend sich das Pferd leicht überschlagen kann.

11.

Will man dir einen Ritt vor's Thor hinaus vergönnen,
So mußt du durch die Stadt nicht im Galoppe rennen.

12.

Klatsch wie ein Bauer nicht, der mit vier Pferden fährt,
Ein kleines (Mouvement) Zeichen auch regiert ein gutes Pferd.

13.

Nimm dich beim Thor in Acht vor schnellem Galoppiren,
Sonst wird man das Gewehr verkehrt dir präsentiren.

14.

Schieß auf dem Pferde nicht, zumalen wenn es toll,
Denn jedes Pferd erträgt den Schuß nicht allzuwohl.

15.

Wenn du im Walde reit'st, so reite mit Geschicke,
Sonst bringt dich leicht ein Ast um Hut und um Perücke.

16.

Soll deine Reiterei nicht Lachens würdig sein,
So halte dich ja nicht am Sattelknopfe ein.

17.

Klemm deine Beine nicht, gleich einer Zange ein,
Sonst bist du aller Spott, selbst kleiner Kinderlein.

18.

Reit nicht dem Andern vor, der dich mit sich genommen,
Sonst wirst du schlechten Dank von diesem leicht bekommen.

19.

Reit nicht mit deinem Pferd dem Andern auf den Rücken,
Sonst wird der Vormann dich mit seiner Peitsche zwicken.

20.

Setz' über Gräben nicht, reit lieber etwas um,
Und reite nicht das Pferd auf einmal lahm und krumm.

21.

Geht es Berg ab, so laß das Pferd fein sachte gehen,
Warum, es ist gar leicht um einen Sturz geschehen.

22.

Geht es Berg auf, so steige lieber ab,
Als daß du etwa gar das Thier bewegst zum Trab.

23.

Durch Wasser und Morast reit allezeit gemach,
Und ja nicht allzu nah dem Andern hinten nach.

24.

Quäl' dein Pferd nicht aus Lust und Anderer Freud',
Der Quäler ist nicht frei von Spott und eigenem Leid!

25.

Grüßt du vom Pferd herab mit deinem Hut,
So halte fest die Zügel und sey auf deiner Hut.

26.

Steigst du vom Pferd herab, so laß es nicht allein,
Sonst wird es unvermerkt vor dir zu Hause sein.

27.

Wirst du bei einem Wirth zur Einkehr dich bequemen,
So mußt du gleich Pistol und Peitsche mit dir nehmen.

28.

Hat sich dein Pferd erhitzt von allzu vielem Laufen,
So laß' es nimmermehr in seiner Hitze saufen.
Gib ihm zuvor Brod oder Heu,
Es nützet ihm gewiß auch beiderlei.

29.

Hast du dein Pferd im Stall zum Füttern eingestellt,
So siehe nach ob es, was du bestellt, erhält.

30.

Dem Hausknecht traue nicht, wenn du willst sicher gehen,
Gib Futter selbst dem Thier, und bleib ihm nahe stehen.

31.

Die Bügel ziehe auf, eh' du noch weggegangen,
Sonst bleibt es leicht darin mit einem Fuße hangen.

32.

Laß deines Pferdes Zaum nicht auf den Boden hängen
Sonst tritt es nicht nur drauf, auch kann es sich erhängen.

33.

Entziegle auch dein Pferd, sobald in Stall es kommt,
Damit es schnaufen kann, was zur Erholung frommt.

34.

Ist es vom Schweiße naß, entblöß nicht seinen Rücken.
Und stell es zugedeckt, geschützt von Flieg und Mücken.*)

Fünfzehntes Kapitel.

Verhalten bei Verfertigung, Absendung und Empfang eines Briefes, als Regeln des Wohlanstandes und der Klugheit.

1.

Bedenk' eh du noch schreibst, und überlege wohl,
Wer der, an den dein Brief geschrieben werden soll.

2.

Such deinen Brief geschickt, nach kluger Schreiber Pflichten,
Nach den Materien und Worten einzurichten.

3.

Gieb Jedem d'rin die Ehr', die ihm gebührt,
Und laß' keinen Rang und Titel unberührt.

*) Siehe II. Theil Nro. 143.

4.

In Folio schreibt man an hohe Stands-Personen,
An Aemter, Gönner und Patronen.

5.

An Freunde richtet man den Brief in Quarto ein,
Nachdem es wird bei dir und andern Sitte seyn.

6.

Hast du an Hohe dir zu schreiben vorgenommen,
So muß der Anfang tief auf's Blatt herunterkommen.

7.

Indessen stehet doch der Titel oben an,
Nachdem es Amt und Stand des Freundes fordern kann.

8.

Soll aber nun dein Brief auch ungetadelt bleiben:
So mußt du zierlich, rein und orthographisch (richtig)
schreiben.

9.

Vermeide überhaupt ein lang Exordium, (Einleitung
einer Rede.)
Denn dieß läßt affektirt, und bringt dir wenig Ruhm.

10.

Sey nicht zu faul, den Brief vorher zu corrigiren,
Und laß ihn einen Freund, der klug ist, revidiren.

11.

Bewahre dein Concept, warum? wenn dieß geschehen,
So kannst du öfters noch, was du geschrieben, sehen.

12.

Enthalte dich im Brief von groben Redensarten,
Ein Grobianus hat nur Ungunst zu gewarten.

13.

Schimpf nicht in deinem Brief mit groben Worten,
Sonst erhältst du bald den Flegelorden.

14.

Schreib' mit Vorsichtigkeit, wenn man dir Leids gethan,
Und setze im Affekt die Feder niemals an.

15.

Laß' Kleinigkeiten weg, woran nicht viel gelegen,
Und mache Andern nicht viel Mühe deinetwegen.

16.

Verschone Höhere mit aufgetragenem Gruß,
Dieweil sonst dein Patron dein Diener werden muß.

17.

Scheint dir vielleicht zu lang die Antwort auszubleiben,
So mahne nicht sogleich durch ungestümes Schreiben.

18.

Willst du auf deinen Brief auch eine Antwort seh'n,
So muß dein Mahnen klug und mit Respekt geschehen.

19.

Schreib, daß die Zeilen fein hübsch aufeinander passen,
Und suche gleichen Raum auf dem Papier zu lassen.

20.

Schreib' deine Zeilen grad', und nicht Berg auf und ab,
Sonst bist du gleich, dem flüchtigen Schulknab.
Die Tinte muß recht schwarz, von Sand und Unflat rein,
Nicht schimmlig, nicht zu dünn, durchfressend schlammicht seyn.

21.

Gib Achtung, daß du nicht das Tintenfaß ergreifest,
Und deinen Brief für Sand mit Tinte überhäufest.

22.

Wenn du die Federn schneidest, so schneide sie fein klug,
Den Schnabel nicht zu kurz, den Spalt auch lang genug.

23.

Such' deinen Brief vorher nochmalen durchzulesen,
Verbessere auch das, was fehlerhaft gewesen.

24.

Die Unterschrift setzt man tief zu der rechten Hand,
Mit dem Vornamen hin, wie auch das Amt, den Stand.

25.

Wenn du an einem Ort nicht allzuwohl bekannt,
So wird auch dein Logis sammt Strasse mit genannt.

26.

Ist dir der Ort nicht allzuwohl bekannt,
So mußt du schreiben, das Amt, das Land.

27.

Vermeide ja das Wort: „in Eile" anzuführen,
Um deine Sudelschrift dadurch zu excusiren.

28.

Besudle nicht den Brief durch Striche und durch Klecksen,
Und schreibe ihn auch nicht auf jeden Papierfetzen.

29.

Wenn ein Postscriptum (Nachschrift) auch dein Brief vonnöthen hat,
So schreib es unten hin, wo nicht, auf's andere Blatt.

30.

Willst du hiebei das Lob der Reinlichkeit erreichen,
So mußt du auch den Sand von allen Zeilen streichen.

31.

Wenn man die Blätter nun zusammenfalten will,
Nimmt man ein Falzbein und keinen Besenstiel.

32.

Falz aber nicht verkehrt, und in seltsame Falten,
Sonst wirst du wenig Lob durch deine Müh erhalten.

33.

Schneid das Couvert geschickt, und siehe auch dabei,
Daß jedes Eck auch recht und wohlbesiegelt sey.

34.

An hohe Häupter mußt du stets dein Schreiben couvertiren,
Sonst könnte allzuleicht dein Brief auch recoursiren.

35.

Oblaten können wohl an einen Freund paßiren,
An Höhere muß man mit Siegellack petschiren.

36.

Halt' deinen Brief zwar nahe an das Licht,
Beflecke aber ihn mit Siegellacke nicht.

37.

Das Petschaft mache naß; dann magst du dich bequemen,
Wenn es erkaltet ist, es wieder abzunehmen.

38.

Drück' so das Petschaft auf, wie die Vernunft dich lehrt,
Und setz es also nicht auf deinen Brief verkehrt.

39.

Nimm ja ein Petschaft nicht mit närrischen Devisen,
Von klugen Leuten wird kein Hasenkopf gepriesen.

40.

Damit dein Brief dir nicht so leicht erbrochen werden kann,
Mußt legen unten du die Oblat, Siegellack oben an.

41.

Schreib' deutlich auf den Brief, an wen und auch wohin?
Bemerke auch dabei, wenn etwas noch darinn.

42.

Soll mit dem Porto auch dein Freund verschonet bleiben,
So mußt du auf den Brief das Wörtlein „franco“ schreiben.

43.

Die Aufschrift richtet man sehr gern französisch ein,
Doch soll sie lieber deutsch auf deutschem Boden seyn.

44.

Bericht genau darauf den Namen, Titel, Rang,
Sonst stößt du nicht blos an, die Antwort aus bleibt lang.

45.

Pflegt seinen Aufenthalt dein Freund nicht zu mutiren (verändern),
So ist presentement ohnnöthig hinzuschmieren.

46.

Kommt Geld im Briefe mit, so zeig' es richtig an,
Daß man es bei'm Verlust, vom Postamt fordern kann.

47.

Erhältst du einen Brief, so mußt du alsbald lesen,
Ob er auch eigentlich an dich gericht gewesen.*)

48.

Wird dir durch einen Freund ein Briefchen überbracht,
So sey aus Höflichkeit auf einen Dank bedacht.

---

*) Siehe II. Theil Nr. 138.

49.

Ist ein Paquet groß, das man dir eingeschlagen,
So mußt du alsobald auch nach dem Porto fragen.

50.

Sieh nach dem Siegel um, ob es noch unverletzt,
Und ob nicht was dabei geschrieben beigesetzt.

51.

Such' wo es möglich ist, das Siegel ganz zu lassen,
Und das was angeklebt, bedachtsam anzufassen.

52.

Eröffne gleich den Brief, sobald du ihn erblickst,
Daß du, wenn was darinn, gleich wieder weiter schickst.

53.

Wirst du von Gelde was in deinem Briefe spüren,
So mußt du, wenn man es fordert, auch gleich quittiren.

54.

Wenn du den Brief erbrichst, so tritt bei Seite hin,
Sonst liest ein Anderer leicht, was er nicht soll, darinn.

55.

Such' den erhaltenen Brief sogleich ganz zu durchlesen,
Sonst übersiehst du leicht, was dir zu thun gewesen.

56.

Nimm, nebst der Unterschrift, das Datum wohl in Acht,
Weil dieses manches dir im Briefe deutlich macht.

57.

Schreib auf den Brief sogleich, wenn er dir zuge-
kommen,
Und auch, wenn du darauf die Antwort vorge-
nommen.

58.

Ist in dem Briefe was, das Andern werden soll,
So merke dieß dabei: bestell es bald und wohl.

59.

Hast du von hoher Hand ein Schreiben zu er-
blicken,
So mußt du gleich darauf das Antwortschreiben
schicken.

60.

Wenn du was Wichtiges im Brief erhalten wirst,
Ist's nöthig, daß du es sogleich notifizirst.

61.

Merk dieses ebenfalls bei deinem Antwortschreiben,
Kein Punkt muß unberührt darin zurückebleiben.

62.

Wird dir auf einen Gruß ein Gegengruß bestellt,
So ist es deine Pflicht, daß ihn dein Brief auch
meldt.

63.

Wird dir in einem Brief Besorgung aufgetragen,
Darfst Du Erledigung nicht lang hinaus vertagen.

64.

An's Fenster mußt du nicht erhaltene Briefe stecken,
Sonst kann ein Anderer leicht, was er nicht soll, entdecken.

65.

Wirf auch die Briefe nicht, die du bekommen, fort,
Verwahre sie vielmehr an einem sichern Ort.

66.

Und hat dir mancher Brief, als unnütz gleich erschienen,
Heb ihn nur auf, er kann dir schon noch einmal dienen.

67.

Gib Unbekannten nicht Briefe und Paquete mit,
Weil sich nicht Jeder gern zu deinem Dienst bemüht.

68.

Soll an bestimmten Ort dein Brief auch richtig gehen,
So kann es durch die Post am füglichsten geschehen.

69.

Umgehe nicht die Post, wenn fort zu schicken hast,
Damit man dir nicht legt, gesetzte Straf zur Last.

Zweiter Theil.

Das goldene Buch,

oder

Regeln und Sprüchwörter

für

Haus und Leben.

1.

Aus der Scheuer den Spatz, vom Boden die Maus,
Die Trödlerin aber wohl aus dem Haus;
Du verkaufst dann der Früchte viel Metzen mehr,
Als wenn von den Dreien umgibt dich ein Heer.

2.

Willst fremdes Vieh zu dem deinen im Stall gewöhnen,
Wasch' es mit Branntwein — der Geruch wird's versöhnen.

3.

Soll deine Aussaat reichlich gerathen,
Bitt Gott bei der Aussaat der Saaten.

4.

Versage weder dem Vieh noch dem Felde die Nahrung,
So und nicht anders — bringt's gute Erfahrung.

5.

Junge Hühner, alte Kühe,
Lohnen Futter nur und Mühe.

6.

Striegle den Ochsen, die Kuh wie das Pferd,
Weil's die Vernunft und dein Vortheil begehrt.

7.

Wo die nützliche Jauche zum Hof hinaus fließt,
Man mit Recht auf den faulen Besitzer schließt.

8.

Steht ein Achtel deiner Aecker mit Klee im Feld,
Gut ist's dann um dein Vieh bestellt.

9.

Der kluge Bauer im sandigen Land,
Menget Dünger und Lehm mit feinem Sand;
Dieß bindet den Boden und gibt ihm die Kraft
Reichlich zu tragen, was Reichthum ihm schafft.

10.

Die sumpfigen Wiesen durchzieh' mit Graben,
Willst mehr und besseres Futter du haben,
Denn wisse und glaube, wie die Sage geht,
Für fünf Fuß Graben man eine Tracht Heu mehr mäht.

11.

Bestell nur dein Feld zur rechten Zeit
Dich weder Mühe noch Arbeit gereut.

12.

Groß ist der Herr und mächtig,
Groß ist auch, was er macht,
Wer aufmerksam und andächtig,
Nimmt seine Werk' in Acht;
Hat eitel Lust daran,
Was seine Weisheit setzet,
Und ordnet und ergötzet,
Das ist stets wohl gethan.

13.

Was dir soll im Leben frommen,
Nicht von Außen darf es kommen;
Laß' es aus dir selbst ersteh'n!
Denke, lieb' und thu' das Rechte,
Wäge, haß' und laß' das Schlechte,
Und es wird dir wohlergeh'n.

14.

So viel du einst seyn oder haben magst, demüthige dich vor Gott. Er kann dir's entreißen. So wenig du auch einst seyn oder haben magst, achte dich nicht geringer vor Gott. Verzage nicht! Gott kann dich hoch beglücken.

15.

Fürchte dich vor der Feinde Menge, die oft gegen dich gesendet werden. Gott hat dem Menschen das Recht gegeben, sich zu vertheidigen, und seine Macht steht der Unschuld zur Seite. Gott hat der Obrigkeit das Schwert gegeben jene zu schützen und die Ungerechtigkeiten der Menschen zu züchtigen.

16.

Verzage nicht, wenn die Erfüllung deiner Wünsche zögert. Gott weiß am Besten, wenn und was dir gebricht und mangelt, was es dir geben soll. Vertraue auf ihn!

17.

Du sollst nicht blind glauben, sondern wo möglich selbst sehen, selbst untersuchen, selbst prüfen. Du sollst nicht leichtsinnig vergessen, sondern dir tief einprägen, was du von Gott und göttlichen Dingen hörst.

Preiswürdig hat dich Gott geschaffen,
Zu seinem Bilde mit Vernunft,
Gebrauch des Selbstbewußtseyns-Waffen,
Im Kampf mit der Verdunkler Zunft;
Dein Glaube ruht auf klaren Gründen,
Erfahrung widerlegt ihn nicht,
Und was er zum Gewissen spricht,
Das laß dir nie umsonst verkünden.

18.

Ehre dem verdienstvollen Alter, das sich höhere Einsichten errang, bleibende Verdienste erwarb, durch vieljährige bewährte Frömmigkeit sich auszeichnet, noch immer liebevoll Theil am Schicksale der Welt und Nachwelt nimmt.

19.

Wohlbenutzte Jugend ist der Grund, auf dem der Ehrentempel des Alters erbaut werden muß.

20.

Sey nicht Einer von denen bei deren Gräbern man spricht: „Gott sey Dank, daß sie starben!"

21.

Wache stets und ohne Unterlaß über dein Herz, über dein Leben.

22.

Kleine Gefälligkeiten finden oft großen Lohn.

23.

Der Erfolg krönt oft unser Werk zu der Zeit, da wir's am Wenigsten erwarten.

24.

Kinder! trotzet nicht auf euere Kraft; Jugend ist kein Freibrief gegen den Tod.

25.

Behüt' euch Gott vor Leuten solcher Art,
Wo Stolz und Reichthum sich mit Dummheit paart.

26.

Wenig Begehren ist baares Geld. Und wenig kaufen ein gutes, jährliches Einkommen.

27.

Es haben Viele zu viel, selten aber hat Jemand genug.

28.

Sagt dir Jemand mehr Lob als du dir selbst gibst, so hüte dich, denn es ist gewiß Schmeichelei.

29.

Ehre, Glaube und Auge leiden keinen Schmerz.

30.

Vernachläßige die alten Freunde nicht, wer weiß, wie die neuen gerathen.

31.

Zieh' aus dem leeren Weltgetümmel
Dich stille in sich selbst zurück;
In deinem Glauben ist der Himmel,
In deinem Herzen dein Geschick!

32.

Wer will vergnüglich alten,
Soll mit Niemand Feindschaft
Mit vielen Freundschaft
Mit Jedermann Kundschaft
Mit Wenigen Gemeinschaft halten,
Und dann nur lassen Gott walten.

33.

Gehorche der Stimme deines Gewissens, die Stimme des strengen Urtheils über die Rechtmäßigkeit oder Strafbarkeit deiner Handlungen, sie kommt in dir und aus dir!

34.

Der Lohn der Tugend besteht in dem Frieden des Gewissens, in der Achtung der Besten und Edelsten unseres Geschlechtes, im festen, unerschütterlichen Gottvertrauen, in der Hoffnung einer schönen Zukunft für dieses Leben und Jenseits des Grabes.

35.

Groß ist Gott und gut! Wohin du dich wendest, sieht dein Auge die Wunder seiner Macht; die Zeugnisse seiner Liebe; droben in den zahllosen Welten, die ihren Bahnen folgen nach seinem Geheiß, wie auch auf der Erde, die dein Fuß betritt; ihn rühmet an seinem Throne die Schaar der Seligen und Engel, ihn jeder Freudenlaut in der Natur, die dich umgibt; ihn siehst du in den Flammen des majestätischen Tageslichts, wie in dem leuchtenden Wurme; in dem Baume, der zur Wolke strebt, wie in dem Moose, das am Steine klebt; in der wogenden Saat, auf blumiger Aue! Ihn hörst du in dem Rollen des Donners, vor dem die Erde erbebt, im Sturme, der die Eichen bricht, wie dürre Halme; in des

Baches Gemurmel, im Wehen des säuselnden Westwindes. Ueberall ist Gott der Welten Herr, überall groß und gut.

36.

Der Haussegen besteht

1. in einem gnädigen Gott,
2. in einem gesunden Leib,
3. in einem tugendsamen Weib,
4. in einem seligen Tod.

37.

Auf der Mutter Schooß werden die Kinder groß.

38.

Verheirathe deinen Sohn wenn du willst, deine Tochter wenn du kannst.

39.

Zur Haushaltung gehören 4 Pfennige:

Ein Nothpfennig,
Ein Zehrpfennig,
Ein Ehrenpfennig,
Ein Wehrpfennig.

40.

Ein treuer Diener ist ein verborgener Schatz im Hause.

41.

Kein Mist düngt besser als den der Herr mit seinen Füßen auf den Acker trägt.

42.

Des Herrn Auge düngt den Acker.

43.

Wer mehr hinter die Rosse, als vor sie legt, der kann nicht lange fahren.

44.

Es ist keine theuere Suppe, als die man umsonst ißt.

45.

Traue nicht lachenden Wirthen und den weinenden Bettlern.

46.

Neuen Freunden in einem alten Hause ist nicht wohl zu trauen.

47.

Spielen ist keine Kunst, sondern aufhören.

48.

Es soll einer neunmal ein Wort im Munde umkehren, ehe er es aussagt.

49.

Weise Leute haben ihren Mund im Herzen.

50.

Vor dem Hollunder soll man den Hut abziehen, und vor dem Wachholder das Knie beugen.

51.

Friede macht Reichthum, Reichthum macht Ueber-

muth, Uebermuth bringt Krieg, Krieg bringt Armuth, Armuth macht Demuth, Demuth macht wieder Friede.

52.

Wer einen Proceß um eine Henne hat, soll lieber ein Ei dazunehmen und die Sache gut seyn lassen.

53.

Hat's nicht von Gott den Anfang, so nimmts gewiß den Krebsgang.

54.

Früh nieder und früh auf, verlängert den Lebenslauf.

55.

Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

56.

Wer sein Bett macht am Morgen, braucht den ganzen Tag nicht zu sorgen.

57.

Das Wetter kennt man am Wind, den Vater am Kind, den Herrn am Gesind.

58.

Die Alten soll man ehren, die Jungen bekehren, die Weisen befragen, die Narren vertragen.

59.

Beichten ohn Reu, lieben ohne Treu, geben nur zum Schein, faule Werke seyn.

60.

Freunde in der Noth, Freund im Tod, Freund hinter dem Rücken, das sind drei starke Brücken.

61.

Arbeitsschweiß an den Händen hat mehr Ehre als ein goldener Ring am Finger.

62.

Es ist etwas Großes Gottes Wort und ein Stück Brod haben.

63.

Ehe du eine Reise machst, mußt du dir einen Plan gemacht haben, ohne ihn laufst du Gefahr dich zu verirren.

64.

Die Ausgaben müssen nach dem Beutel genau erwogen werden.

65.

Ueberladung bringt mehr Nachtheil als Vortheil.

66.

Gute Gasthöfe sind wohlfeil, schlechte immer theurer.

67.

Fuhrleute stecken oft mit dem Wirthe unter einer Decke.

68.

In guter Gesellschaft macht man auch leicht gute Bekanntschaft.

69.

Ueber Religion und Politik ist niemals auf Reisen rathsam zu sprechen: Zwei Ohren und einen Mund haben, ist immer besser, als umgekehrt, denn man kann sich leicht genug vergessen.

70.

Sey gefällig gegen Jedermann ohne dich gerade wegzuwerfen und dich zu allen hinzugeben. Du sollst Andern mit Rath und That dienen, ohne gerade für sie sich aufzuopfern.

71.

Mache mit jedem Menschen nicht gleich Freundschaft, denn es gibt der Schurken nur allzu Viele.

72.

Traue nicht Schmeichlern, der lachenden Miene und den Leuten, welche unter Wegs sich dir zugesellen; offenbare ihnen nicht dein Vorhaben und den Zweck deiner Reise, denn du setzest dich dadurch der Gefahr aus, von diesem oder Jenem übervortheilt und beeinträchtiget zu werden.

73.

Lasse dem Wirthe vor der Bezahlung der Zeche deine Unzufriedenheit mit ihm nicht merken, sonst prellt er dich wegen der Meinung, daß du ferner sein Haus meidest.

74.

Prahle nicht mit deinem Gelde auf Reisen, denn dergleichen erregt den Neid und die Prellsucht.

75.

Mißbrauche die Erlaubniß diese oder jene Familie besuchen zu dürfen, nicht durch überhäufte Besuche, denn es ist besser man sucht dich, als daß Andere dir überdrüssig werden.

76.

Betrete nicht eine Stadt oder ein Land, bevor du dich nach den vorzüglichsten Gesetzen derselben erkundigt hast, und hast du Gelegenheit Denkmäler zu betrachten, so hüte dich vor Verletzung derselben.

77.

Lange können Vergnügen spenden
Werke, geschaffen von Menschenhänden;
Aber ewige Wonne nur,
Bietet der Anblick der Natur.

78.

Kind! Mutterzärtlichkeit ist eigenes Gewächse,
Wer zärtlicher als sie dir thut, ist eine Hexe.

79.

Der Reiche speist, wenn's ihm beliebt,
Der Arme erst, wenn Gott es gibt.

80.

Ausdauer.

Ein Jeder fängt Etwas an,
Fortführen kann's nur ein gescheider Mann,
Aber nur ein Beständiger es ausführen kann.

81.

Ein Undankbarer ist nicht werth,
Daß man ihn mit einem Strohwisch ehrt.

82.

Den Freund, der dir nichts Gutes thut,
Den Feind, der dir nichts Böses thut,
In Ehren halte Beide gut.

83.

Erlaubst du deinem Feind
Zu äußern seinen Tadel,
Wird er gleich nicht dein Freund,
Erkennt er deinen Adel.

84.

Die Lust an ird'schem Glanz ist Blei an Geistes-
schwingen:
Denn Tugend nur das Ziel wird zu den Sternen bringen.

85.

Wer sich um Weisheit müht, und nicht anwendet die
Weisheit,
Gleicht dem Manne, der pflügt, aber zu säen ver-
gißt.

86.

Das Schönste.

Vieles ist freundlich und schön, doch dünkt mir das Schönste des Lebens
Ein gebildetes Weib, wie es den Gatten beglückt;
Denn es kehrt mit ihr die Segensfülle der Götter
In das glückliche Haus, Himmel und Erde zugleich.

87.

Sinnspruch.

Ich hatte Zähne sonst, da hatt' ich Brocken nicht;
Den Brocken hab' ich nun, da mir der Zahn gebricht.

Fr. Rückert.

88.

Distichon.

Mensch genieße das Leben, als müßtest morgen du weggeh'n,
Schone dein Leben, als ob ewig du weilest hier.

Herder.

89.

Kernspruch.

Der Seele Wonn' ist: auf Unsterblichkeit vertrauen,
Gedenken guter That und klar ins Wahre schauen.

J. A. Seuffert.

90.

So ist die Regel.

Faulenz' und schrei
Du bekommst für zwei
Arbeit und schweige,
Dir bleibt die Neige.

91.

Distichon.

Auch wenn ihr Anker wankt, lass' dir die Hoffnung nicht rauben,
Der Anker, der nie bricht, an dich selbst zu glauben

92.

Warnung.

Des Glückes Gewalt
Wie Mondsgestalt
Sich ändern thut
Drum hab's im Hut.

93.

Wo sich die Tugend ihrer Werke freut,
Wo von der Sünde nicht entweiht,
Das Gute ganz vollendet vor uns steht,
Und unser Glück erhöht.

94.

Erkenntniß ohne Tugend
Kann nie den Höchsten freuen,
Das Alter, wie die Jugend

Muß seinem Dienst sich weih'n:
Und muß zu allen Zeiten
Das Böse sehen und meiden.

95.

Sinnspruch.

EinStadtthor kannst du wohl verschließen mit demRiegel
Doch legen kannst du nicht auf Feindes Mund ein Siegel.

96.

Sinnspruch.

Wer mit Vernunft der Zeit und dem Verhängniß weicht,
Und nie dem Glücke traut, auch in den besten Tagen,
Der lebet ungestört. Das Kreuz ist Beiden leicht;
Wer's lang erwartet hat, und wer es lang getragen.

97.

Alter Spruch.

Wenn Alle wären reich,
Und wären Alle gleich,
Und wären All' am Tisch gesessen —
Wer brächt' ihnen dann das Essen?

98.

Offenheit.

Offenheit ziemet den Mann, und ehrt ihn, wenn sie auch züchtiget.
Achte, was wahr ist und recht. Ehr' es in Wort und That

99.

Das Allerschönste.

Vieles ist freundlich und schön, doch dünkt mir vor Allem das Schönste
Eine Mutter, die liebt, mitten im häuslichen Kreis,
Froh umgeben von blühenden Kindern, voll sittlicher Güte,
Ihrer Erzieherin Bild; Schöneres kenn' ich nicht mehr,
Gattenglück, Himmel und Erde und Segensfülle der Götter?
Folgt der beglückenden Spur selbst über's Leben hinaus!

G. F. Müller.

100.

Sinnspruch.

Wer weiß, ob eher das Glas zerbricht, ob eher der Krug?
Beide — das weiß ich gewiß, zerbrechen bald genug.

101.

Denkspruch.

Wenn dich starke Zweifel plagen,
Ob du wandelst; falsch ob wahr.
Langsam laß die Füß' dich tragen
Beim Vollzug ist nicht Gefahr.

102.

Alter Spruch.

Baust du ein Haus
So guckt ein Anderer
Zum Fenster hinaus.

103.

Sünde meiden ist ein Schrein
Geduld in Leiden leg' darein,
Guts für Arges thu' dazu
Fröhlich in Armuth — nun schleuß zu!

104.

Wahrheit.

Wer täglich in den Beutel greift und denkt er wird nie leer;
Und wer ihn füllt, und darbt dabei, die irren Beide sehr.

105.

Sinnspruch.

Hoch schätzt man was der Mund des Fürsten spricht, doch liebt
Man mehr noch was die Hand des Fürsten gibt,
Ein Jeder schätzt sein Bild auf Ehrenpforten sehr,
Doch liebt er es auf seinen Münzen mehr.

106.

Kernspruch.

In unserer Brust vereint die wahre Wissenschaft,
Mit Liebe Gottesfurcht, mit Demuth Willenskraft.

107.

Spruch.

Laßt hoch die Heimath leben!
Nehmt All' ein Glas zur Hand!
Nicht jeder hat ein Liebchen,
Und doch Jeder ein Vaterland.

108.

Sinnspruch.

Warum in kalter Nacht so hell die Sternlein blinken?
Weil sie aus reiner Fluth den klarsten Aether trinken.
So schöpf' aus reiner Brust, Gefühle und Gedanken:
Als heller Geist wirst du zum Himmel auf dich ranken.

109.

Hältst du nur fest dir selber Wort,
Laufst damit Andern auch nicht fort.

110.

Sinnspruch.

Lasse Geld und Würden fahren,
Täuschung ist ihr Flitter nicht,
Suche Wahrheit zu bewahren
Ihre Strahlen blenden nicht.

111.

Nie kannst du Freundes-Herzen trennen,
O Schicksal nie.
Sie lernen uns im Glücke kennen,
In Noth wir sie.

112.

Der grade Weg ist nicht, nur immer gradaus gehen!
Du mußt dich nach dem Ziel, das stets sich wendet drehen.

F. Rückert.

113

Sinnspruch.

Das Bewußtsein seines Verdienstes ist die einzige und würdige Belohnung auf die man zählen kann. Wieland.

114.

Pädagogische Aphorismen.

Erstes Prinzip der Erziehung bleibt immer und immer das Leben;
Wer nicht für dieses erzieht, trennt von der Seele den Leib.
Schwer ist daher auch die Kunst, zu erziehen für's praktische Leben,
Daß nicht chimärischer Tand Ziel und Besinnung verrückt.
Aber wer sagt uns die goldenen Regeln der wahren Erziehung?
Frage das Leben nur aus, und du erhältst den Bescheid.
Leben ist Wahrheit, Wahrheit Ziel der Erziehung für's Leben,

Nur wer der Wahrheit getreu, täuscht sich nie selber, und lebt.
Leicht ist deshalb auch die Kunst, zu erziehen für's praktische Leben,
Sey nur, Erzieher, erst du, was du vom Zögling verlangst.
Bist du erzogen zur Wahrheit, wirst du zur Wahrheit erziehen,
Bist du ein Zwittergeschöpf, bildest zur Lüge du noch.

G. F. Müller.

115.

Sinnspruch.

Dann dein Wort allein zur schönsten Frucht gereift,
Wenn es der Weise und der Narr zugleich begreift.

116.

Gott geb', daß ich lange leb',
Daß ich wenig hab' und viel geb'
Und viel wisse und wenig sag',
Und antwort' nicht auf alle Frag'!

117.

Alter Spruch.

Von jeher zweierlei schienen,
Glück haben und verdienen.

118.

Sinnspruch.

Wer an dem Orte schweigt, wo Reden wird zur Pflicht,
Solch' Schweigenden nimm, Freund, zu deinem Freunde nicht.

119.

Sinnspruch.

Treibe dein Geschäft, laß dieses nicht dich treiben.

Franklin.

120.

Sinnspruch.

Ja, die Zeit ist hingeflogen,
Die Erinn'rung weichet nie,
Als ein lichter Regenbogen
Steht auf trübem Himmel sie.

Uhland.

121.

Sehen und Sehnen.

Sehen und immer hinsehen, und doch nicht sehen, bis Thränen
Dunkeln den schmachtenden Blick — solch Sehen heißen sie sehnen
Und wenn nun dieß Sehnen in Sehen sich stillt,
Wie strömt dann aus schauenden Augen so mild
Das Sehnen hernieder in Thränen.

122.

Alter Spruch.

Sey nur, wo's irgend was zu lernen gibt, gelehrig,
Oft findet sich, was man im Schranke sucht, im Kehricht.

123.

Distichon von Göthe.

Fallen ist der Sterblichen Loos, so fällt der Schüler wie der Meister, doch stürzt dieser gefährlicher hin.

124.

Wer Dürftige sättigt und erquickt,
Wird durch sein eigenes Herz beglückt.

125.

Streue mit emsiger Hand den Saamen beglückender Thaten!
Nütze mit Weisheit die Zeit; flüchtig enteilet sie dir.

126.

Die Schlange, von Krummacher.

Gleißend und lauernd im Staub,
Zuckend, ein Blitz, auf den Raub,
Flammen im Auge, der Mund
Zischend, voll Giftes der Schlund,
Schleichend auf peinlicher Bahn,
Tückisch gespitzet der Zahn —
Wird bei dem Anblick dir bange —
Fleuch in der Sünde die Schlange.

127.

Sinnspruch.

Bezwingt die Leidenschaft, die euch gefesselt hält,
Der Völker Einheit wird dann kommen auf die Welt.

J. A. Seuffert.

128.

Distichon, von Herder.

Zähle dich nicht zu Menscheu, so lange Zorn dich empört;
Nur in der Ruhe gedeiht, Menschheit, des Menschen Verstand.

129.

Hoffahrt.

Hoffahrt wird gar leicht gelernt,
Aber schwer vergessen;
Große Schüsseln kauft sie noch,
Hat sie nichts zu essen.

130.

Sinnspruch.

Schmeichelei.

Nichts wie die Schmeichelei ist so gefährlich dir,
Du weißt es, daß sie lügt, und dennoch glaubst du ihr.

F. Rückert.

131.

Lebendig begraben.

Damit sie dich lebendig nicht begraben,
Laß wie sie wollen untersuchen sie,
Ob Herz und Puls schon ausgeschlagen haben!
Scheu' und verwehre ihre Vorsicht nie,
Denn bist du wirklich todt, so fühlst du keinen Stich,
Und lebst du noch, so rettet er aus grausen Scheintod dich.

132.

Gruben graben.

Betrachte wohl den Platz, auf dem du stehst,
Ob er dich trägt, und du nicht untergehst!
Auch über dich richt deinen Blick,
Beim Kiesauswerfen, Brunnengraben!
Die Erde fiel schon oft auf die zurück,
Die sie zu tief gehöhlet haben.

Oder:

Erfolgen Blitz und Donnerstreich
Ob deinem Hause plötzlich und zugleich,
So schlug es ein, nicht fern von dir, dann sehe nach,
In jedem Winkel unter deinem Dach,
Und ruhe nicht, bis du nicht sicher bist,
Daß unversehrt dein ganzer Hausrath ist.

133.

Baumfällen.

Sollst du im Walde Bäume fällen,
So mußt du dich zu ihrem Stamme stellen,
Und seh'n, wohin der Baum sich fallend neigt,
Und dir den Gegenort zum flüchten zeigt.

134.

Kohlendampf.

Den Kohlendampf vermeide,
In deinem Schlafgemach!
Sonst folgt dem Tag von heute
Für dich kein anderer nach.

135.

Frost.

Bist du von Frost erstarrt,
Geh' nicht zum Ofen gleich und wart
In lauer Ferne, bis sich die Kält verliert,
Die dir das Herz im Leibe schlotternd rührt.

136.

Erfrorne Glieder.

Erfrorne Glieder sind
Im Schnee, in kaltem Wasser aufzuthauen,
Ein heißer Ueberschlag
Läßt blauen Brand bald schauen.

137.

Schatzgraberei, Wahrsagerei.

Weit mehr als die Lotterie
Flieht Brüder die Schatzgräberei,
Denn Teufelsbanner gibt es nie;
Ihr Thun ist nur Geldprellerei.
Auch traut den Wahrsagern nicht,
Ihr Sprechen ist nur Truggedicht.

138.

Brieferbrechen.

Bekömmst du einen Brief zur Hand,
Der nicht an dich gerichtet ist,
Erbrich' ihn nicht! denn welche Schand,
Wenn du ein Wappenschänder bist.
Es ist ein aufgedrücktes Siegel,
Ein heiliger geheimer Riegel,
Den der allein nur darf aufschieben,
An den der Inhalt ist geschrieben.

139.

Horcher an der Wand.

Siehst du zwei in der Stille reden,
Bekümmere dich nicht darum!
Entferne eher dich von Beiden,
Und bleibe lieber taub und stumm.
Der Horcher an der Wand
Hört oft die eigene Schand.

140.

Nachgiebigkeit.

Entzweist du dich mit Spießgesellen,
Laß nie an guter Nachsicht fehlen,
Und weiche lieber ganz zurück,
So sicherst du dein Lebensglück;
Auch ist es nach der Weisen Spruch gethan:
Wer nachzugeben weiß, ist auch ein Mann.

141.

Friedlieben. Schlägerei.

Gesunde Sinne und gerade Glieder zu erhalten,
Muß man es nie mit Raufern und mit Schlägern halten.
Wer Andere raufen, schlagen sieht,
Thut klug wenn er zurück sich zieht;
Sonst ruft man ihn zum Zeugen auf,
Er kommt vom Regen in die Trauf,
Als Friedensstifter ungebeten,
Entzweiten Menschen näher treten,
Bleibt eine sehr gewagte, böse Sach,
Die sich meist endiget mit eigener Schmach.

142.

Wer sich nicht vor Gefahren warnen läßt,
Sich selbst in manches bitt're Unglück stößt,
D'rum folget Brüder eurem Freund,
Der's gut mit allen Menschen meint.

143.

Thierquälerei.

Nimm' ohne Ursach keinem Wurm das Leben,
Nicht du, Gott hat es ihm gegeben,
Auch quäle nie das kleinste Thier,
Der Schöpfer straft gewiß dafür.
Fluch' nicht dem Thier und schlag es nicht!
Es weiß ja nichts von Recht und Pflicht.
Hat's manchmal was nicht recht gethan,
Denk! du bist meistens Schuld daran.

144.

Gute Nachbaren.

Mit Nachbarn muß man friedlich leben,
Zum Zanke keinen Anlaß geben;
Ein guter Nachbar bei der Hand,
Nützt mehr als mancher Freund im Land.

145.

Der gute Unterthan.

Wer seinen Fürsten liebt,
Ihm gern das Seine gibt,
Und das was er befiehlt,
Mit frohem Muth erfüllt,
Mit seiner G'meinde hebt und legt,
Und seines Nächsten Schwäche trägt;
Der ist ein guter Unterthan
Verdient den Namen: „braver Mann!"

146.

Das Alphabet.

Das Alphabet! es sind nur vierundzwanzig Zeichen,
Doch schuf es und umfaßt die ganze Welt,
Bezeichnet, ordnet, nennt, was sie enthält —
Ist das nicht ein Geheimniß sondergleichen,
Das Jedermann gebraucht und kennt!

Krummacher.

147.

Reisemanier.

Umkehren ist eine üble Sache!
Ehe ich einen Schritt nur rückwärts mache,
Will lieber zehn
Ich noch vorwärts geh'n
Und so halt' es im Leben
Bei jedem guten Bestreben.

148.

Vermuthung.

Verehrung sollen wir und gern
Dem alten Mann beweisen —
D'rum machen wohl die jungen Herrn,
So frühe sich zu — Greisen.

149.

Freiheit und Recht.

Denn ewig sind Eins diese heiligen Zweie,
Sie halten zusammen in Trug und Treue,

Wo das Recht ist, da wohnen von selber schon Freie,
Und immer, wo Freie sind, waltet das Recht!
Die Freiheit! das Recht!

150.

Das Sandkörnlein.

Dem Auge machet schon
Ein Sandkorn Pein und Schmerz;
Doch mehr beschweret noch
Die kleinste Schuld das Herz.

151.

Der Felsen.

Der Tugendhafte gleicht,
Dem Felsen in dem Meer,
Er wanket und weichet nie,
Es stürme noch so sehr.

152.

Treue.

Bleib du nur Gott getreu,
Und diene ihm allein,
So wird dies Jammerthal,
Ein Paradies dir seyn.

153.

Vertrauen.

Was kümmerst du dich doch,
Um gar so viele Sachen?

Ach, überlaß dich Gott,
Der alles recht wird machen.

154.

Gehorsam.

Ein Diener muß mit gutem Willen,
Den Willen seines Herrn erfüllen.

155.

Nicht Rechtthun und Rechthaben wollen,
Ist Sache ungelehrter Schrollen.

156.

Sinnspruch.

Wer eine Schlinge legt und keine Beeren d'rein,
Und Vögel fangen will, muß selbst ein Gimpel seyn.

157.

Kernspruch.

Wie denkt von uns die Welt? Darob in Sorgen schweben,
Das ziemt dem Weisen nicht, und raubt das Glück dem Leben.

J. A. Seuffert.

158.

Neugriechisches Distichon.

Ich wollte, daß ich sterben könnt', und's wäre doch blos Lüge,
Damit ich sähe, wer mich liebt; und wer Leid um mich trüge.

159.

Distichon.

Streue mit emsiger Hand den Saamen beglückender Thaten!
Nütze mit Weisheit die Zeit, flüchtig eilet sie dir.

160.

Distichon von Eberhardt.

Was ein Armer verliert, der wenig hat zu verlieren,
Ist so hochwichtig für ihn, so gering es dem Reichen auch scheint,
Aber das Mangelnde muß man klaglos können entbehren,
Leichter verschmerzt den Verlust, wer muthig die Klage verschmerzet.

161.

Kernspruch.

Selbst immer fröhlich seyn, und And're machen fröhlich,
Wer solches Ziel erreicht, ist schon auf Erden selig.

J. A. Seuffert.

162.

Sinngedicht.

Wahrlich schöner ists zu leben,
In der Wehmuth stillem Hain,
Als auf Rosen hinzuschweben,
Ohne sich's bewußt zu seyn.

Seidl.

163.

Das Recept.

Sie klagte: „mich erschreckt ein Fieber
Auch die Kolik ist mir zur Qual!“
Und ihr verschrieb den Winter über
Der Arzt ein Halstuch, und darüber noch einen warmen Shawl.

164.

Sinnspruch.

Die Zeit verstoßend, wünschen wir sie wieder,
Am Leben hängen wir, an Jahren nicht.

Young.

165.

Sinnspruch.

Als Kern des Wissens lehrt uns die Gelehrsamkeit,
Daß leer der Ruhm, und Glück nur gibt Zufriedenheit.

Seuffert.

166.

Neugriechisches Sprüchwort.

Sitze krumm im Rath
Aber richte immer grad.

167.

Sinnspruch.

Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr,
Zerbrich den Willen, das ist mehr.

Matth. Claudius.

168.

Sinnspruch.

Wer dir berichtet fremden Fehl,
Dem sollst du auch nicht trauen,
Es möchte so mit deinem Hehl,
Den Nachbar auch erbauen.

169.

Kernspruch.

Doch Schande meiden, wohl gehört's zu unsern Pflichten,
Doch Schande bringt es, sich nach Menschenlob zu richten.

170.

Alter Spruch.

Wer dem Lahmen seine Krücke,
Wer dem Blinden nimmt den Stab,
Der fährt bald auf feur'ger Brücke
Wohlverdient zur Höll' hinab.

171.

Sinnspruch.

Willst du über deinen Bau nicht weinen,
So baue nur mit eigenen Steinen.
Geborgtes Geld bringt nimmer Glück,
Zu seinem Herrn will's stets zurück.

172.

Gnome (Denkspruch).

Mit Finsterniß wollt ihr die Welt bedecken,
Und weissaget Glück und Heil daraus!

Doch, wo die Furcht muß's Licht verstecken,
Da kommt am Ersten Feuer aus.

173.

Der Tapfere braucht sein Schwert, der Feige seine Zunge,
Die alte Schöne ihr Geld, und ihr Gesicht die Junge.

174.

Der beste Schlüssel zu den Geheimnissen des Mannes ist ein Frauenzimmer.

175.

Der Schmerz ist das Feuer, die Thräne das Wasser, und die Worte des Trostes sind die Eimer die eins mit dem andern löschen.

176.

Neugierde

ist das Steigrad, Verschwiegenheit das Wasser vor der Mühle der Plauderhaftigkeit, daher wird nichts leichter ausgeplaudert als Dinge, die sich unter verschwiegenen Menschen begeben.

177.

Der Zeitenwechsel.

Die Zeit des Propheten Elisa hat sich umgekehrt. Die Knaben sind selber Kahlköpfe geworden, schreien aber noch immer Kahlkopf.

178.

Wahrheit.

Es ist nichts bedauernswürdiger als ein Kind ohne Tugend, ein Weib ohne Gefühl, und ein Mann ohne Verstand.

179.

Höchste Regel.

Die höchste Regel jeder Kunst ist Einfachheit,
In ihr liegt die Wahrheit und die Klarheit.

180.

Gewissen.

Was Gott gefällig und was nicht,
Verkündet das Gewissen,
Ein Richter der nur hiernach spricht,
Steht fest auf seinen Füßen.

181.

Sinnspruch.

Schweigen ist des Sclaven Pflicht,
Nur der Freie denkt und spricht.

182.

Flucht der Zeit.

Flüchtiger als Wind und Welle,
Flieht die Zeit; was hält sie auf?
Sie genießen auf der Stelle,
Sie ergreifen schnell im Lauf.

Das, ihr Freunde! hält ihr Schweben,
Hält die Flucht der Tage ein,
Schneller Gang ist unser Leben,
Laßt uns Rosen auf ihn streuen.

Herder.

183.

Sinnspruch.

Der Tag der Gunst ist wie ein Tag der Ernte,
Man muß geschäftig seyn, sobald sie reift.

Göthe.

184.

Wahrheit.

Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.

185.

Alter Spruch.

Was einmal Unrecht gewesen ist,
Das bleibt Unrecht aller Frist.

186.

Duldung und Liebe.

Seit die Lieb erstarb und Verketzerungssucht und Verfolgung,
Drohend das Haupt erhob, preißt man die Duldung uns an,
Sprecht, wo findet man denn der Duldung Gebot in der Bibel,

Lehrt der Erlöser vielleicht: dulde den Nächsten! o nein!
„Liebe den Nächsten", so sprach er, wie dich! ja lieb den Feind selbst!
Und wie er liebend gelebt, so starb er auch liebend am Kreuz.
Auf denn! hinweg mit der Duldung, dem trügerischen Mantel der Schwachheit,
Nur wo die Liebe verarmt, wähne die Duldung sich reich.

187.

Spruch.

Ein Gotteskasten ist des Armen leerer Bauch,
Und wer ihn füllt, erfüllt den Willen Gottes auch.

188.

Sinnspruch.

Man hält für allgemein die Fähigkeit zu lieben,
Doch ist sie allezeit ein seltenes Gut geblieben.

189.

O weh der Lüge! Sie befreiet nicht
Wie jedes and're wahr gesproch'ne Wort
Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet,
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
Gewendet und versagend, sich zurück
Und trifft den Schützen.

190.

Köstlicher sproßt kein Kraut als sittliche Zucht auf der Erde,
Welches mit Balsamhauch Seelenerquickung verleiht,
Und den Geringsten sogar mit der Menschheit Adel verkläret;
Segen dem Mann, der's pflegt, Segen zu schaffen bedacht,

191.

Alter Trostspruch.

Im Unglück hab' einen Löwenmuth,
Trau Gott! es wird wohl wieder gut.

192.

Sinnspruch.

Was ist das Leben?
Ein Treiben und Rennen,
Ein Klagen und Streben,
Um — schlafen zu können.

193.

Lehre.

Nicht immer führt, euch lehrt des Büchleins Mißgeschick,
Der Großen Huld, die Niedrigen zum Glück,
Und Mancher — wahr wird stets die düstre Lehre bleiben,
Läßt sich zu euch herab, bloß um euch aufzureiben.

194.

Alter Spruch.

Ein Stubengelehrter im Getümmel der Welt,
Ist wie ein Fisch auf's Land geschnellt.

195.

Kernspruch.

Wer Aepfel und Birnen mit der Schaale ißt, gibt sich als Hungerleider oder als Knicker zu erkennen. Nur selbstgepflücktes Obst darf ungeschält gegessen werden.

196.

Sinngedicht.

Sei dir genug, und bettle nicht
Um Gunst und Herrenbrod,
Und senke nie dein Angesicht
Vor Großen in den Koth.
Und wenn ein Hochgebieter spricht:
„Das Recht soll Unrecht seyn!"
So blick ihm flammend ins Gesicht,
Und sprich ein lautes „Nein!"

197.

Was du von deinen Vätern hast,
Erwirb es um es zu besitzen.

198.

Alles was der Mensch thut oder nicht,
Fühlt er sich gestärkt und wohl darauf,

Setz er fort! lang leuchtet ihm das Sonnenlicht.
Schwächt es aber ihn, so hör' er damit auf!
Sonst verkürzet er sich selbst seinen Lebenslauf.

199.

Spruch.

Am Wald hätte nicht die Axt so leichtes Spiel,
Hätt' ihr der Wald nicht selbst geliefert ihren Stiel.

200.

Wer im Lande was verliert, oder findet,
Bitte den Amtspfarrer, daß er es verkündet,
Dieser wird auch von der Kanzel machen kund,
Den geschehenen Verlust, so wie den Fund,
Daß nun jener wieder wird erfreut,
Dem der Sache Eigenthum nachschreit.

201.

Kein Nachlaß sicherer kommt auf den dritten Erben,
Als wie der gute Ruf, worin die Menschen sterben.

Inhalt.

Erster Theil.

Cap. I. Von der Höflichkeit überhaupt 2
" II. Wie sich die Jugend früh Morgens vor der Schule verhalten soll 4
" III. Wie sich die Jugend auf dem Schulweg verhalten soll 8
" IV. Wie sich ein Schüler oder Schülerin in der Schule geziemend und der Ordnung gemäß betragen soll 10
" V. Wie sich ein Schüler nach der Schule auf dem Nachhauseweg, bescheiden und höflich betragen soll 15
" VI. Wie sich solche nach der Schule zu Hause höflich betragen sollen 18
" VII. Wie sich ein Schüler bei Tische während des Essens betragen soll 20
" VIII. Wie man zu Nachts bei dem Schlafengehen sich betragen soll 27
" IX. Wie man sich bei dem Kirchgang betragen soll. In und während der Kirche und Gottesdienstes. 28
" X. Anständiges Betragen und Verhalten in Gesellschaft 31
" XI. Aufführung während der Erholungsstunden 37
" XII. Verhalten während eines Spazierganges . 39
" XIII. Verhalten bei dem Spazierenfahren . . . 42
" XIV. Verhalten bei dem Spazierenreiten . . . 46
" XV. Verhalten bei Verfertigung, Absendung und Empfang eines Briefes, Regeln des Anstandes und der Klugheit 51

Zweiter Theil.

Regeln und Sprüchwörter für Haus und Leben von Nro. 1—201 61

Inhalt.

Erster Theil.

Cap. I. Von der Höflichkeit [illegible] 2
„ II. Wie sich die Jugend [illegible] der [illegible] verhalten soll 4
„ III. Wie sich die Jugend auf dem Schulweg verhalten soll . . . . . [illegible]
„ IV. Wie sich ein Schüler oder Schülerin in der Schule gesittet und der Ordnung gemäß betragen soll . . . . . [illegible]
„ V. Wie sich ein Schüler nach der Schule auf dem [illegible] verhalten und höflich betragen soll . . . . . [illegible]
„ VI. Wie [illegible] nach der Schule zu Hause [illegible] . . . . . [illegible]
„ VII. Wie [illegible] der Tische [illegible] betragen soll . . . . . [illegible]
„ VIII. Wie man zu Nachts bei dem Schlafengehen sich betragen soll 27
„ IX. Wie man sich bei dem [illegible] betragen soll. In und während der Kirche und Gottesdienstes. [illegible]
„ X. [illegible] Betragen und Verhalten in Gesellschaft . . . . . [illegible]
„ XI. Aufführung während der Erholungsstunden [illegible]
„ XII. Verhalten während eines Spaziergangs . . [illegible]
„ XIII. Verhalten bei dem Spazierenfahren . . . [illegible]
„ XIV. Verhalten bei dem Spazierenreiten . . . [illegible]
„ XV. Verhalten bei Verfertigung, Absendung und Empfang eines Briefes. Regeln des Anstandes und der Klugheit . . . . . [illegible]

Zweiter Theil.

Regeln und Sprichwörter für Haus und Leben [illegible] . . . . . [illegible]

Förster Buchh.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riedel, Wilh.

Die Höflichkeits- Schule, oder das goldenbuch für alle. Stände Ein Handbü
chlein für Lehrer u. Schüler

Augsburg 1847

Paed.pr. 2874
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10760817-6